

Die Diskussion über die Forderung ist eröffnet:

Start frei für die Tarifrunde 2012

Kommentar

Die Konjunktur anschieben

Ab sofort wird in den Betrieben über die Höhe der Forderung für die Tarifrunde 2012 diskutiert. Die Bedingungen sind überwiegend gut: Die Metallindustrie hat sich mit beeindruckenden Zuwächsen ab 2010 von der Krise erholt, wenn



auch in einigen Bereichen leichte Abschwungtendenzen des Wachstums sichtbar sind. Eine ordentliche Tarifierhöhung muss auch den Konsum und damit die Konjunktur wieder anschieben. Wie hoch die Forderung sein wird, hängt von den aktuellen Zahlen Anfang Februar ab. Dabei ist die höchste Forderung nicht unbedingt die beste Forderung: Sie sollte zwar herausfordernd sein, aber auch realistisch und nah am möglichen Tarifergebnis bleiben.

Martina Manthey,
Tarifsekretärin und Verhandlungsführerin der IG Metall

Start frei für die Tarifrunde 2012: Ab sofort wird über die Forderung diskutiert. Am 13. Dezember hat der Vorstand der IG Metall die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beziffert: Danach liegt der verteilungsneutrale Spielraum bei 3,8 Prozent. Dazu kommt die Umverteilungskomponente. Da die Wirtschaftsdaten für 2012 noch unsicher sind, wird der IG Metall-Vorstand erst am 7. Februar die Forderungsempfehlung aufstellen.

Die IG Metall begründet die Grundlage für die Höhe der Tarifforderung mit einem Rückblick auf das äußerst erfolgreiche Jahr 2011 und einer Vorschau auf das eher verhaltene Jahr 2012. Und da liegt der verteilungsneutrale Spielraum bei insgesamt 3,8 Prozent (siehe Grafik Seite 2). Darauf kommt natürlich noch die Umverteilungskomponente, die zusammen mit dem verteilungsneutralen Spielraum die Höhe der Tarifforderung begründet.

»Die Realwirtschaft ist weiterhin stabil«, sagte Martina Manthey, die Verhandlungsführerin der IG Metall für die Metallindustrie Osnabrück-Emsland, »nur die Euro-Krise und die bisher von der Politik nicht regulierte Finanzwirtschaft kann die Situation noch beeinflussen.«

Die IG Metall blickt nicht nur nach vorn, sondern will die Beschäftigten auch an den Ergebnissen des Auf-



schwungs im Erfolgsjahr 2011 beteiligen. Zugleich sollen die drei Themen unbefristete Übernahme, Begrenzung von Leiharbeit und Qualifizierung vor der Ausbildung möglichst noch vor der Tarifrunde erledigt werden; Am 24. Januar ist ein zweites Sondierungsgespräch über diese Themen vereinbart. Über Geld wird erst ab Mitte März verhandelt. Am 7. Februar wird der Vorstand der IG Metall die bundesweiten Diskussionsstände zusammenfassen und den Rahmen der diesjährigen Forderung festlegen. Und am 23. Februar wird die Tarifikommission endgültig darüber entscheiden. Martina Manthey: »Wir müssen uns auf eine harte Auseinandersetzung einstellen.«

Fahrplan der Tarifrunde 2012

- **18. Januar 2012:** »Jugend-Tarifkommission« tagt.
- **24. Januar 2012:** Tarifikommission diskutiert Forderung.
- **24. Januar 2012:** Zweites Sondierungsgespräch über unbefristete Übernahme, Leiharbeit und Einstiegsqualifizierung.
- **7. Februar 2012:** IG Metall-Vorstand beschließt Forderungsempfehlung.
- **8. Februar 2012:** Tarifikommission debattiert Forderungsempfehlung.
- **23. Februar 2012:** Tarifikommission beschließt Forderung.
- **24. Februar 2012:** IG Metall-Vorstand beschließt über Forderungen aus den Bezirken.
- **Mitte März 2012:** Verhandlungsbeginn über Entgelt.
- **31. März 2012:** Tarifverträge Entgelt + Übernahme Azubis enden.
- **28. April 2012:** Ende der Friedenspflicht.

Mehr Geld in die Taschen

In diesem Jahr steht in der Tarifrunde 2012 ein kräftiges Plus auf der Tagesordnung. Eine konkrete Forderung wird die Tarifikommission am 23. Februar 2012 beschließen.

Leiharbeit regeln

Leiharbeit muss begrenzt und fair geregelt werden. Insbesondere Volumen, Dauer, Einsatzbereiche und Auswahlkriterien. Betriebsräte müssen hier mitreden können.

Unbefristete Übernahme

Bisher werden Ausgebildete zwölf Monate übernommen. Das Ziel der IG Metall ist jetzt die unbefristete Übernahme von Ausgebildeten im Anschluss an die Berufsausbildung.

Einstiegsqualifizierung

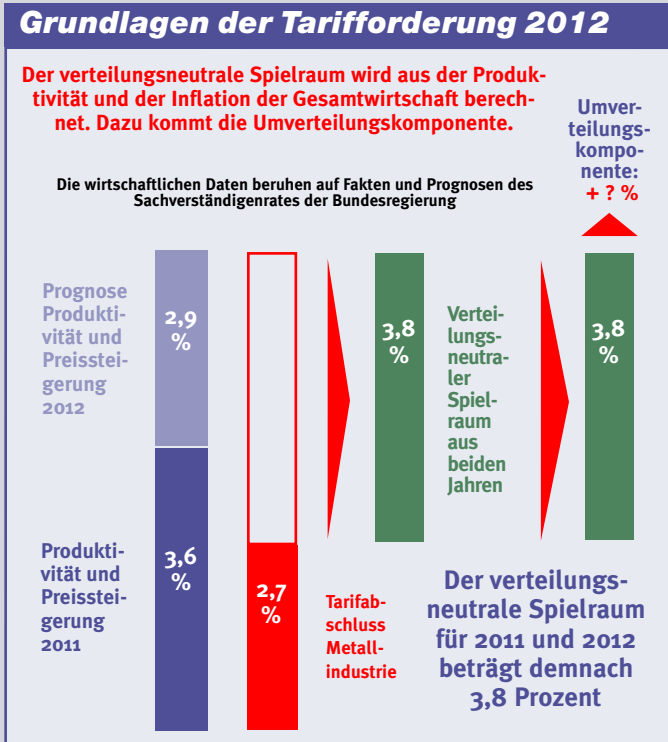
Die IG Metall möchte in einem Tarifvertrag die Ausbildungschancen von lernschwächeren Jugendlichen fördern. Doch bisher verweigern sich die Arbeitgeber.

Die Forderungsempfehlung kommt am 7. Februar:

Die Binnenkonjunktur muss jetzt angeschoben werden

Wenn sich auch die hohen Wachstumsprognosen für 2012 abgeschwächt haben, ist die wirtschaftliche Lage nach wie vor stabil. Die deutsche Wirtschaft wächst, die Realwirtschaft ist trotz Euro-Krise gefestigt. Zeit für eine ordentliche Erhöhung der Entgelte – auch um die Binnenkonjunktur anzuschieben.

Die Grundlage einer Tarifforderung für die IG Metall ist immer die voraussichtliche Preissteigerung und die Produktivität in der Gesamtwirtschaft. Und die liegt nach Ansicht der fünf »Wirtschaftsweisen« für das Jahr 2012 bei zusammen 2,9 Prozent. Im Erfolgsjahr 2011 lagen Produktivität und Verbraucherpreise bei zusammen 3,6 Prozent. Zählt man diese Werte beider Jahre zusammen, dann kommt man auf einen verteilungsneutralen Spielraum von insgesamt 6,5 Prozent für zwei Jahre. Da die IG Metall in ihrem Tarifabschluss vom Februar 2010 eine strukturelle Erhöhung von 2,7 Prozent ab 1. April 2011 durchgesetzt hat (Lauf-



zeit bis 31. März 2012), ergibt der verteilungsneutrale Spielraum abzüglich der Jahreswirkung des Tarifergebnisses 3,8 Prozent (6,5 minus

2,7 Prozent). Wie hoch die Umverteilungskomponente sein wird, die mit dem verteilungsneutralen Spielraum die Höhe der Tarifforderung bestimmen wird, entscheidet der IG Metall-Vorstand am 7. Februar, um möglichst nah bei den aktuellen Zahlen zu sein.

Die Forderungen für die Tarifrunde 2012:

Mehr Geld in die Taschen

Schwerpunkt der Tarifrunde ist eine deutliche Erhöhung der Entgelte. Die konkrete Forderung beschließen die Tarifkommissionen gemeinsam am 23. Februar 2012.

Leiharbeit regeln

Leiharbeit muss begrenzt und fair geregelt werden. Betriebsräte müssen hier mitreden können.

Unbefristete Übernahme

Das Ziel ist die unbefristete Übernahme aller Auszubildenden.

Einstiegsqualifikation

Förderungsbedürftige Jugendliche sollen vor dem Einstieg in die Ausbildung gefördert werden.

Vor allem durch die Ausweitung des Niedriglohnsektors seit 2005 werden auch die Einkommen der tariflich bezahlten Stammbeschäftigten unter Druck gesetzt. Deshalb fordert die IG Metall neben einer anständigen Erhöhung der Entgelte auch eine faire Regelung der Leiharbeit mit mehr Mitbestimmung der Betriebsräte, die unbefristete Übernahme der Auszubildenden als Maßnahme gegen den Facharbeitermangel und eine Einstiegsqualifikation für Jugendliche, die auf dem Ausbildungsmarkt den Eignungstest nicht geschafft haben. Vor allem mit der unbefristeten Übernahme lässt sich bestens um den Nachwuchs werben. Und deutlich wird: Alles gehört zusammen.



Operation Übernahme: Die IG Metall will die unbefristete Übernahme aller Auszubildenden.

Unbefristete Übernahme und Regulierung der Leiharbeit: IG Metall setzt Akzente gegen die Spaltung der Gesellschaft

Offiziell sinkt die Arbeitslosigkeit auf unter drei Millionen. Doch ein Blick hinter die Kulissen zeigt: Der Hauptgrund für den Rückgang ist die Zunahme »prekärer« (unsicherer und schwieriger) Arbeitsverhältnisse. Dadurch ist der Anteil der tariflich regulierten »Normal«-Beschäftigten gesunken. Im Niedriglohnsektor arbeiten dagegen inzwischen über sieben Millionen Menschen. Dazu kommen die erheblich schlechter als normal bezahlten Leiharbeiter. Vor allem die Jugend wird damit immer chancenloser.



Leiharbeit fair gestalten: In Niedersachsen erhalten Leiharbeiter 900 Euro weniger

zent schafften den »Klebeffekt«, den festen Job. Bundesweit sind wieder über eine Million Leiharbeiter im Einsatz. Und eine Sonderauswertung der Arbeitsagentur im Auftrag des DGB zeigt, dass die Verdienstunterschiede dramatisch sind: Das mittlere Brutto von Leiharbeitern liegt in Niedersachsen 43 Prozent unter dem aller Vollzeitbeschäftigten. Selbst wenn man nur Beschäftigte mit Berufsausbildung vergleicht, liegt der Abstand bei 40 Prozent. Das heißt: Leiharbeiter erhalten rund 900 Euro im Monat weniger als Tarifbeschäftigte.

Aus diesem Grund kämpft die IG Metall schon seit Jahren um eine faire Regulierung der Leiharbeit sowie eine unbefristete Übernahme der Auszubildenden. In dieser Tarifrunde ist es soweit.

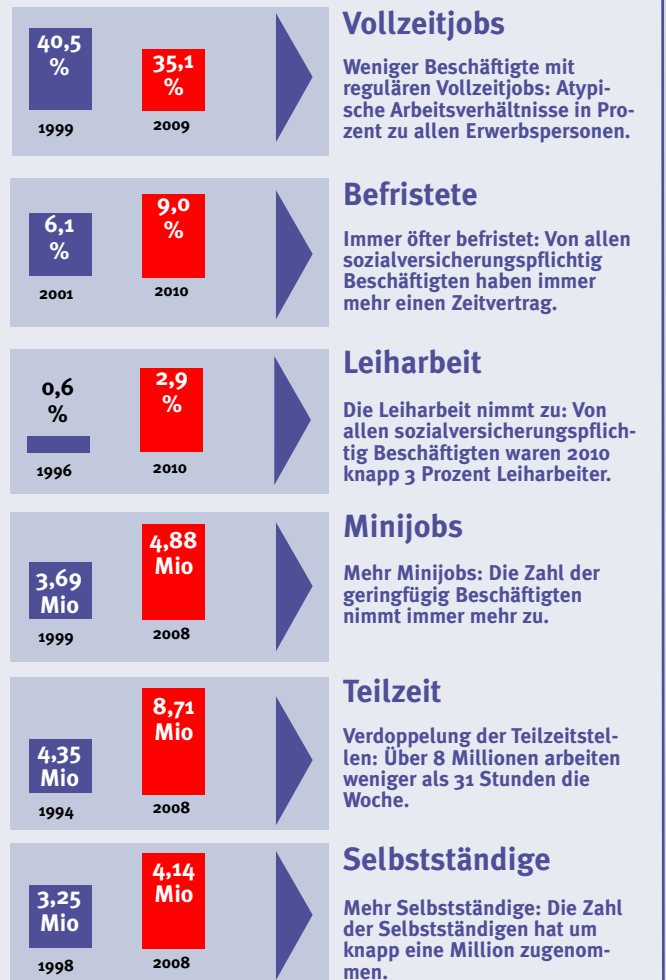
»Übernahme, Leiharbeit und eine Einstiegsqualifikation vor der Ausbildung sind Themen, die keinen weiteren Aufschub dulden«, sagte Hartmut Meine, der Bezirksleiter der IG Metall. »Unsere Mitglieder drängen zu Recht auf konstruktive Lösungen.«

So bekommt nur noch jeder Fünfte am Ende der Ausbildung einen unbefristeten Vertrag (siehe Umfrage auf Seite 4). Ein Drittel der unter 35-Jährigen hat noch nie unbefristet gearbeitet. Nur die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung schafft eine hinreichende Sicherheit und Perspektive für junge Menschen, sich eine Existenz aufzubauen. Meine: »Eine ganze Generation, die sich vor allem in Leiharbeit, befristeten Jobs und Werkverträgen wiederfindet, die ihre Arbeit zudem noch weit unter Wert bezahlt bekommt, die können wir uns nicht erlauben.«

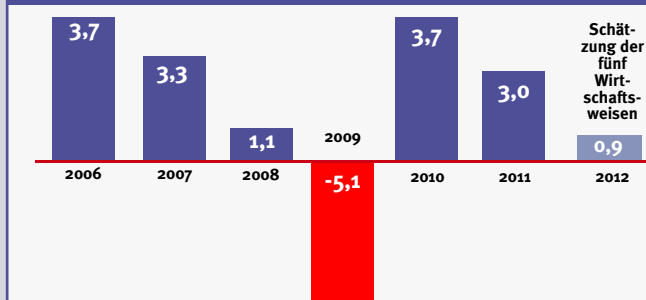
Laut einer DGB-Erhebung hat sich die Zahl der Leiharbeiter in Niedersachsen in den letzten Jahren verdreifacht: Im Sommer 2011 waren in Niedersachsen über 85 000 Menschen Leiharbeiter. Nur sieben Pro-

Arbeitsmarkt: Spaltung nimmt zu

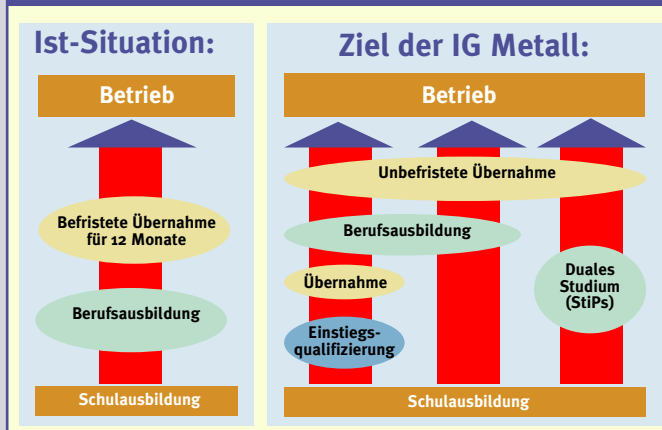
Die offiziell registrierte Arbeitslosigkeit nimmt immer mehr ab. Doch gleichzeitig spaltet sich der Arbeitsmarkt immer mehr auf in prekäre Arbeitsverhältnisse.



Das Wachstum in Deutschland



Alle Ausbildungsgänge tariflich regeln



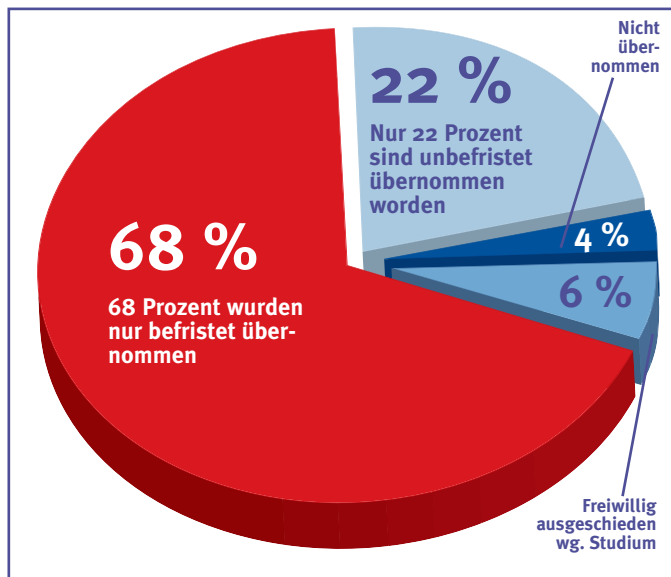
Erschreckende Ergebnisse zur Übernahmesituation:

Nur 22 Prozent landen im festen Job

Die Ergebnisse der Umfrage der IG Metall in 92 Ausbildungsbetrieben sind eindeutig: Nur 22 Prozent der 781 Jugendlichen, die 2011 in der Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen ausgelernt haben, sind unbefristet übernommen worden.

Das klingt erstmal gut: Über 75 Prozent der Ausgelernten werden letztlich in unbefristete Arbeitsverhältnisse übernommen! So argumentieren die Arbeitgeber landauf landab. Doch die Realität ist anders. Die Arbeitgeber produzieren nur Sprechblasen, die IG Metall argumentiert auf der Grundlage von Fakten.

»Wir wollten es genau wissen«, sagte Tarifsekretärin Martina Manthey aus der Bezirksleitung der IG Metall in Hannover. So wurden systematisch die Betriebe in 92 von insgesamt 96 Ausbildungsbetrieben der Metallindustrie Niedersachsen untersucht. Das Ergebnis ist niederschmetternd: Nur 175 der 781 Ausgelernten 2011 erhielten eine unbefristete Stelle: 156 in Voll-, zehn in Teilzeit und neun in einem anderen Betrieb oder an einem anderen Standort.



Das ist die Realität: Nur 22 Prozent der Ende 2011 Ausgelernten in der Metallindustrie Niedersachsen sind unbefristet übernommen worden. Es bedarf einer tariflichen Übernahmepflicht, um den Nachwuchs in die Metallberufe zu locken.

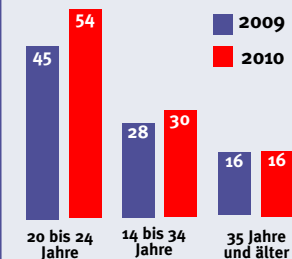
Befristet wurden 530 Ausgelernte übernommen (68 Prozent), davon 464 (87 Prozent) genau zwölf Monate, vier Prozent wurden aus verschiedenen Gründen gar nicht über-

nommen, sechs Prozent (45 Jugendliche) schieden auf eigenen Wunsch aus (zum Beispiel wegen Studiums). Auch bei der »Übernahme« nach der ersten Befristung hapert es: Nur

Kaum Perspektive

Jugend in unsicherer Beschäftigung

30 Prozent der 14- bis 34-jährigen haben keine unbefristete Vollzeitstelle. Bei den 20- bis 24-jährigen sind es sogar 54 Prozent.

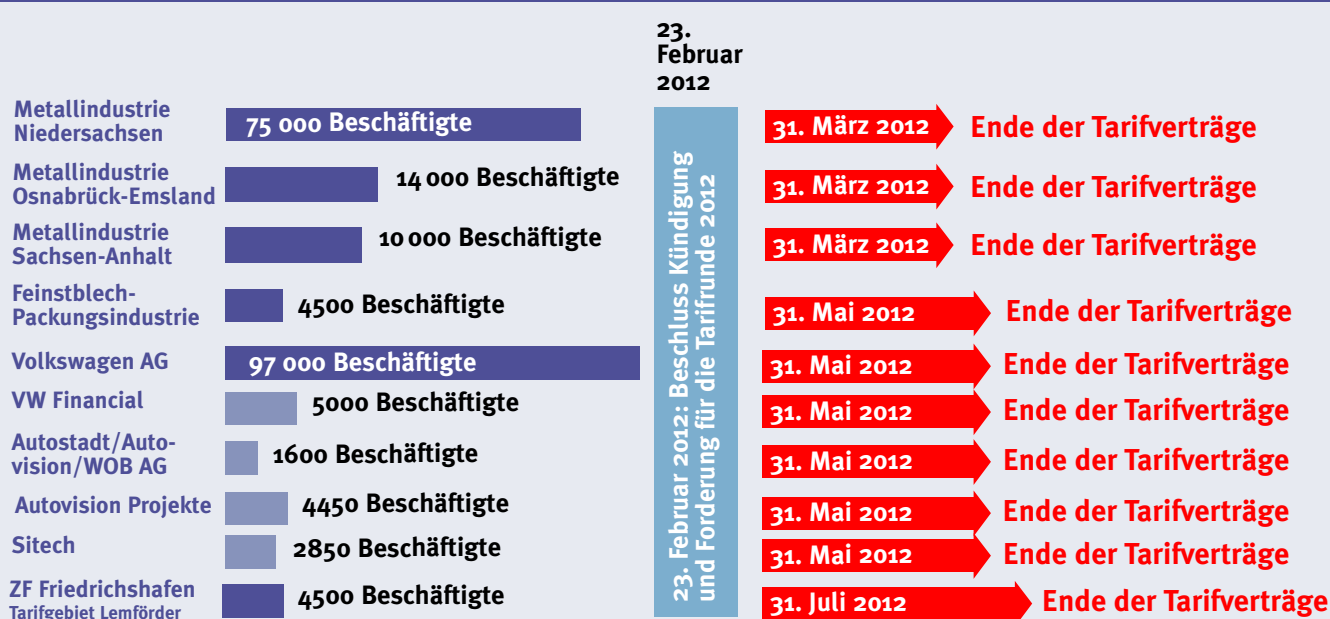


Quelle: IG Metall-Studie »Junge Generation« 2010

21 Jugendliche (39 Prozent) wurden nach dem einen Jahr unbefristet übernommen.

»Die öffentlichen Klagen über den zunehmenden Facharbeitermangel passen nicht zu einer eher abschreckenden Übernahmepolitik«, so Martina Manthey. »Eine erhöhte Verunsicherung zum Ende der Ausbildung und während der Befristung sind die Folge.«

Die Tarifrunde 2012 im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt



Das ist ungewöhnlich: Erstmals sind die Laufzeiten der Tarifverträge für die Beschäftigten der Metallindustrie und Volkswagen relativ nah beieinander. So finden die Diskussionen in den Tariffunktionen über die Höhe der Forderung diesmal zeitgleich statt. Das hat einen Vorteil: Wenn es ernst wird, können die Arbeitnehmer aller Branchen gemeinsam kämpfen und ein Zeichen setzen. Am 23. Februar 2012 ist für alle »deadline«: In allen Tariffunktionen wird gemeinsam über die Kündigung der Tarifverträge und die Forderung für die Tarifrunde 2012 entschieden.